

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baumelsterverbandes, Giacomo Beloffi, als Vertreter der Regierung Regierungsrat Mazza, und als Vertreter der Stadtbehörden Ingenieur E. Kronauer das Wort ergriffen.

Eine Versammlung des schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Sitten hörte einen Vortrag über die berufsständige Gliederung der schweizerischen Bevölkerung, und beauftragte den Vorstand mit der geeigneten Weiterleitung der Anregung, die Berufsstatistik im Sinne einer präziseren Erfassung des innern Aufbaues der Berufe zu vertiefen. Ferner wurde verhandelt über die Methoden der Berufsberatung und über die Not der nebenamtlich tätigen Berufsberater, denen die notwendige Zeit zur Erfüllung ihrer verantwortungsvollen Aufgabe nicht gegeben werde.

Holz-Marktberichte.

Holzmarktlage im Kanton Glarus. (Korr.) Laut Amtsbericht des Regierungsrates darf das Rundholzverkaufsgeschäft des Winters 1929/30 im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Die Preise konnten sich auf den Ansätzen des Vorjahres halten, in etlichen Gemeinden waren kleine Erhöhungen der letztjährigen Verkaufspreise zu konstatieren, es fanden sogar stark verbleibende Saghölzer zu guten Preisen Absatz. Als auffallende Tatsache muß erwähnt werden, daß seitens der Sägereibesitzer bei Angeboten oft wenig Rücksicht auf die Sorgfalt der Aufarbeitung genommen wird. Das auf den Markt gebrachte Quantum war in der vergangenen Verkaufskampagne wesentlich kleiner als früher, weil verschiedene Holzpartien wegen dem Schneemangel nicht mehr zu Tale gebracht werden konnten. Aus den Gemeindegewaldungen von Schwanden, als dem Hauptlieferanten von Rundholz, sind größere Massen direkt den Unternehmungen des Genf-Niederwerkes zugewiesen worden. Im Elm ist der gesamte Anfall aus den Winterschlägen durch Handverkauf abgegeben worden.

Die anhaltende rege Bautätigkeit in Schwanden hat auch in der abgelaufenen Periode das Verkaufsgeschäft am Rundholz im Groß- und Kleintal beeinflusst, wenigstens hinsichtlich dem flüssigen Handel. Die Einfuhr aus dem Auslande und aus dem Kanton Graubünden hat wesentlich größere Dimensionen angenommen, als dies vor Jahresfrist der Fall war. Bedeutende Quantitäten abforderte Schwanden, aber auch nach Engi und selbst nach Elm kam auswärtiges Holz und zwar in Sortimenten, die auch in der gleichen Dimension und Güte hier erhältlich wären.

Auf dem Brennholzmarkt zeigte sich im Herbst 1929 lokal rege Nachfrage und zwar namentlich nach dürrerem Material.

Die Preise sind dann aber wieder infolge des abnorm milden Winters 1929/30 rückläufig geworden. Gegen Ende April 1930 waren noch größere Vorräte an Buchen- und Nadelbrennholz auf Lager. Im Winter 1929/30 wurde noch weniger Papierholz gerüstet als im Vorjahr, nämlich nur 150 Ster. Der Preis war wiederum Fr. 20.— pro 1 Ster verladen Wagen.

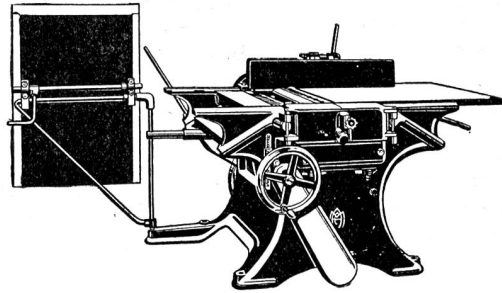
Totentafel.

† Josef Furger, Schmiedmeister und Garagebesitzer in Altdorf (Uri), ist am 5. Oktober im Alter von 38 Jahren gestorben.

† Georg Kaufmann-Heer, Baumeister in Horn (Zugern), starb am 10. Oktober im Alter von 64 Jahren.

† Gottfried Schwerzmann, Malermeister in Zug, starb am 11. Oktober im Alter von 65 Jahren.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L.
410, 510, 610 mm Hobelbreite 6 3

A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG

Verschiedenes.

Kunstgewerbemuseum in Zürich. Die Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen tritt diesen Herbst nach einer längeren Reihe von Jahren wieder einmal in Zürich mit Arbeiten ihrer Mitglieder vor die Öffentlichkeit. Während sich ihr für die Werke der Malerei und Plastik das Kunsthaus geöffnet hat, beherbergt das Kunstgewerbemuseum vom 12. Oktober bis 9. November die kunstgewerblichen Arbeiten der Mitglieder. Die Textilien — Handwebereien, Stickerereien und anderes — sind dabei vorherrschend, ferner aber ist auch Keramik verschiedener Art da, sowie Graphik, sind Bucheinbände, Scherenschnitte und anderes mehr zu sehen. Die meisten Arbeiten sind verkäuflich. Die Ausstellung ist täglich zu den gewohnten Zeiten zugänglich.

Kunststipendien. Es kann aus dem Kredit für Förderung und Hebung der Kunst in der Schweiz alljährlich eine angemessene Summe für die Ausrichtung von Stipendien an Schweizer Künstler (Maler, Graphiker, Bildhauer und Architekten) verwendet werden.

Die Stipendien werden zur Förderung von Studien bereits vorgebildeter, besonders begabter und wenig bemittelter Schweizer Künstler, sowie in besonderen Fällen an anerkannte Künstler auch zur Erleichterung der Ausföhrung eines bedeutenderen Kunstwerkes verliehen. — Schweizer Künstler, die sich um ein Stipendium für das Jahr 1931 bewerben wollen, haben bis spätestens am 31. Dezember 1930 dem Sekretariat des eidgenössischen Departements des Innern das vorgeschriebene Anmeldeformular ausgefüllt einzusenden; letzteres und die näheren Vorschriften der Vollziehungsverordnung über die Verleihung von Kunststipendien können bis zum 20. Dezember nächsthin vom Sekretariat des Departements des Innern in Bern bezogen werden.

Die neue Planura-Hütte des S. A. C. Am 5. Oktober wurde von der Sektion Tödi des schweizerischen Alpenklubs die auf 2950 m gelegene neue Klubhütte „Planura“ auf dem Scheitelpunkt des Clariden-Hüfi-Sandgletschers dem öffentlichen Verkehr übergeben. Sie ist die höchst gelegene Klubhütte in den ostschweizerischen Alpen. Ihren Bau ermöglichte ein Geschenk des verstorbenen Generalkonsuls Robert Schwarzenbach in New-York. Ein unbekannter Gönner der Sektion Tödi hatte eine weitere Summe von 5000 Fr. zur Möblierung gestiftet. Der Bau der Hütte ist nach den Plänen von Architekt Hans Leuzinger in Glarus im Juni dieses Jahres unter schwierigen Umständen begonnen und nunmehr vollendet worden. Sie bietet für 18 Personen Schlafplätze und wird den Touristen im Sommer und im Winter offen stehen.

Autogen-Schweißkurs. (Mitget.) Die Continental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft in Dübendorf veranstaltet vom 4.—6. November 1930 einen Schweißkurs, an dem Gelegenheit geboten ist, sich mit dem Schweißen der verschiedenen Metalle vertraut zu machen. Gleichzeitig wird die elektrische Lichtbogen-Schweißung vorgeführt. Sowohl der theoretische, wie auch der praktische Unterricht wird von geübten Fachleuten erteilt. — Man verlange sofort das ausführliche Programm von obiger Gesellschaft.

Literatur.

Schweizerischer Gewerbekalender, illustriertes Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende. — 44. Jahrgang 1931. 304 Seiten 16°. Preis in Leinwand Fr. 3.50, in Leder Fr. 4.50. Druck und Verlag von Bächtli & Co. in Bern. — Durch jede Buch- und Papierhandlung zu beziehen.

Der immer gern gesehene und vielseitige Schweizerische Gewerbekalender stellt sich zum 44. Mal als treuer Berater des Handwerkers und Gewerbetreibenden vor. Wer ihn kennt, weiß, daß er um ein beschelbendes Entgelt ein wertvolles, nützliches Taschen-Notizbuch erhält. Seine vielen Rat schläge, die leicht verständlichen Artikel, ein wahrer Schatz von allerlei Wissenswerten, alles praktisch eingeteilt, in solidem, geschmeidigem Einband, sichern ihm j ewellen den Erfolg. Das Titelgedicht „Kopf hoch!“ von Werner Krebs, bringt nicht nur Poesie in den Alltag, sondern enthält wahre Lebensphilosophie. Anschließend an diese Einleitung folgen die unentbehrlichen Blätter für Tages- und Rassenotizen, Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Telefon- und Radiogebühren. Der Werkmann an der Arbeit, in der Familie und in der Öffentlichkeit ist ein ausgezeichnete r Artikel aus der Feder des Herrn Nationalrat Dr. Tschumi. Er, der jahrzehntelang für den Handwerker- und Gewerbebestand gearbeitet hat, legt in dieser Arbeit seine Erfahrungen nieder. Nicht weniger wichtig und interessant sind die Artikel Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Berufsberatung von Nationalrat Fr. Joss, Grundsätze und Ziele des Mittelstandes und Das Exportmusterlager in Bern von alt Gewerbesekretär Werner Krebs. In bunter Reihenfolge finden wir anschließend: Vob des Handwerks, Verkehrsmittel der Schweiz, Zollerträge der Schweiz, Handelsverkehr der Schweiz nach Waren gattungen, eidgenössische Fabrikstatistik, Lohnbildung schweizerischer Gewerbe und Industrien, Statistik der Bau tätigkeit in der Schweiz. Herr Werner Krebs hat es verstanden, die wichtigsten Punkte über: Das Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung, den heutigen Stand der übrigen Gewerbe gesetz gebungen und das Existentz minimum des Handwerksmeisters klarzulegen. Ebenso wird der treffliche Artikel Die Handwerksarbeit im Kundenhaus beachtet werden. Herr Handelslehrer A. Spreng weist auf alle Vorteile des Postschekverkehrs hin, der im allgemeinen und auch von den Handwerkern noch viel zu wenig benützt wird; sein Artikel „Postschekverkehr und Handwerker“ wird gewiß manchen Berufsmann zur Eröffnung einer Postschekrechnung veranlassen. Zum Schlusse folgen Verzeichnisse von Handwerker- und Gewerbevereinen, schweizerischen Berufsverbänden, gewerblichen Bildungsinstituten und Zeitschriften. Der Kalender läßt wiederum weder an allgemeinen wertvollen Arbeiten und Aufstellungen, noch an Rat schlägen und Lebensweisheiten zu wünschen übrig. Und wenn gar Verleger und Redaktion die Leser um

Wünsche und Anregungen bitten, so ist das ein Zeichen, daß es an sorgfältiger Bearbeitung nicht fehlt. Glück auf darum zur 44. Wanderung!

Emil Fahrenlamp. Ein Ausschnitt seines Schaffens aus den Jahren 1924—27. Eingeleitet von August Hoff. Mit 165 schwarzen Abbildungen und 6 Farbtafeln. Quartformat (23×29 cm). 96 Seiten auf Kunstdruckpapier. Preis kartoniert M. 8.50, Leinen M. 13.50. Verlag: Julius Hoffmann, Stuttgart.

Fahrenlamp wurde 1885 zu Aachen geboren. Das zu wissen, klärt sein architektonisches Schaffen schon ungemein auf. Wo er auch immer gebaut hat, im deutschen Industriegebiet oder in Sachsen, seine Werke lassen die rheinische Wesensart, der er stets treu geblieben ist, klar erkennen. Die großzügigen Gliederungen seiner Bau massen deuten auf den Ernst der Arbeit, sein stark molerrisch ausgeprägter Sinn auf Bodenständigkeit, seine erstaunliche Anpassungsfähigkeit an die Erfordernisse der Zeit und die einzelnen Bauobjekte kennzeichnet seine geistige Beweglichkeit, die anmutige und stets unterhaltende Art der Durchbildung der Einzelheiten charakterisiert die dem Rheinländer eigene Seltsamkeit.

Dem heute 45jährigen Baukünstler waren die großen Bahnbrecher, wie Olbrich, Berlage, Wright und Behrens vorangegangen. Fahrenlamp konnte auf ihnen fußen und hatte sich nicht mehr durch den Wirrwarr der architektonisch trostlosen vorhergehenden Epoche durchzukämpfen. Dadurch, daß er sich Düsseldorf zu einem Arbeitsgebiet erklor, eine Stadt mit mächtig ausblühender Industrie in ihrer Umgebung, glückte es ihm, im Fabrikbau seine Kräfte zu schulen. Hier stellten sich neue Aufgaben. Hier gab es keine Gelegenheit, sich in stillstehende ausgefahrenen Geleisen fortzubewegen. Hier tat sich ein neues, vollkommen unangefastetes Schaffensgebiet auf. Wirtschaftliche Momente erforderten dabei streng sachliches Denken. Dennoch, Fahrenlamps Werke lassen sich nicht auf eine einfache Formel bringen, die unbedingt Konsequenz der Durchführung fehlt viellecht, die Fülle der Ideen beansprucht ihren Raum, die rheinische Phantasie will auf ihren Platz nicht verzichten, seine reichhaltige Phantasie läßt sich nicht zurückdämmen.

Das vorliegende Werk veröffentlicht vor allem zwei neue Hotelbauten in Düsseldorf und Bochum. Weiträumigkeit und Reichtum stehen dabei im Vordergrund. Die Gebäude Fahrenlamps zeichnen sich vor allem durch eine glückliche Massenaufteilung aus. Stets richtet er sein Augenmerk auf einwandfreie und saubere städtebauliche Wirkung. Über die künstlerische Art seiner Innenausstattungen können die Empfindungen auseinandergehen. Fahrenlamp liebt zu prunken, seine Räume sind voll Pathos und wuchtiger Spannung. Die ganz persönliche Eigenart, mit der die Details durchgearbeitet sind, sagen nicht jedermann zu. Die Ornamente erscheinen oft gesucht, die Profilierungen etwas grob; man fühlt sich namentlich beim Anblick seiner Möbel und Beleuchtungskörper an etwas dem Jugendstil Ähnliches erinnert. Immerhin, man bewundert stets die Reife der Ideen, die Macht der Formensprache. In der Gestaltung reicher Objekte, wie öffentlicher Gebäude, Hotels, Direktorenhäuser zc. liegt seine Stärke, weniger im Wohnungsbau unserer Zeit. Das Buch zeigt unter vielem anderen auch seinen preisgekrönten Entwurf für das Völkerbundsgedäude, und denjenigen für die Umgestaltung des Burgplatzes in Essen. Dann aber vor allem die zahlreichen, ausgezeichnet gelungenen Industriebauten, wie eine große Weberei in Zittau und die Verwaltungsbauten und Lagerhallen der Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Bergbauverwaltung in Düsseldorf. Der Wechsel von Klinker und Sandstein oder